

Kirchenwirt Kilian geistert durch den Grazer Dom

Die steirische Autorin Anna Aldrian hatte im Grazer Dom jene Aufführung des Oratoriums „Elias“ erlebt, die der steirische Bischof Kapellari seinen Pfarrgemeinderäten geschenkt hatte. Daraus entstand die literaturpreisgekrönte Erzählung „Elias“. Und wieder im Dom, bei der Langen Nacht der Kirchen, las Anna Aldrian ihren „Elias“, durchwirkt von Domchor-Musik aus dem Oratorium.

Helmut Schlacher

Als Hermine Knausz am späten Abend der „Langen Nacht der Kirchen“ den Grazer Dom verließ, bekannte sie, dass ihr die musikalische Lesung „außerordentlich nahe gegangen ist“. Hermine Knausz gehörte wie die Autorin Anna Aldrian zu jenen, die vom damaligen steirischen Diözesanbischof Egon Kapellari zur Aufführung des Oratoriums „Elias“ eingeladen worden waren. Und als Mitglied des Chores der Basilika Mariatrost hat sie an einer „Elias“-



Zwei Bücher der Autorin Anna Aldrian über Musik und wie Musik das Leben verändert: Sonnseitig Schattseitig. Erzählungen aus dem steirischen Himmelreich. Verlag Styria, und Wär Seligkeit für mich. „appassionato et capriccioso“, Verlag Stories & Friends.



Die musikalische Leitung hatte Domkapellmeister Doeller inne.



Anna Aldrian bei der Lesung im Dom.

Fotos: Brunnthaler

Aufführung unter Fritz Lippe mitgewirkt.


Für die südsteirische Autorin Anna Aldrian war das musikalische Bischofs-geschenk der willkommenen Aufhänger, daraus eine dramatische Geschichte zu erfinden, in der Zitate aus dem „Elias“ mit der Lebensgeschichte des Kirchenwirts Kilian – ursprünglich sollte er Elias heißen – verbunden werden.

Heuer hat Anna Aldrian bei der Lesung im Rahmen der „Langen Nacht der Kirchen“ der Geschichte ihren Raum zurückgegeben. Im gut gefüllten Dom lauschten die Menschen, darunter viele junge, ihrer Lesung und der Domchor-sang die entsprechenden Stellen aus dem „Elias“ dazu.

Domkapellmeister Josef M. Doeller, der die Aufführung durch den Domchor, die Domkantorei, die Jugendkantorei leitete, findet im Oratorium Mendelssohns eine großartige Charakterisierung der Person des Propheten Elias: Feuerig, glaubensstark, gottergeben. Dies drücke sich in den Lyrismen aus, meinte er nach der Aufführung, deren Alexej Vylegzhanin übernommen hatte.

Worum geht es in dieser Erzählung? Der Kirchenwirt Kilian kommt unver-

sehens zu einer Karte für dieses Oratorium. Während er andächtig den Stimmen und Instrumenten lauscht und dabei sein Leben, den Verlust seines Sohnes, seinen Seitensprung, den Tod seiner Frau betrauert, gerät er in Atemnot, schließlich bricht er am Domportal zusammen und wird von der Rettung weggetragen.

Der Kunstgriff der Autorin besteht darin, den Charakter, die dörflichen Umgebung, die Lebensgeschichte des Kirchenwirts mit dem „Elias“ zu verknüpfen. So entsteht eine Spannung zwischen „Hochkultur“ und der ländlichen Wirklichkeit des „steirischen Himmelreiches“, wie der Untertitel des Buches, das im Styria Verlag erschien, heißt. Für ihren „Elias“ war Anna Aldrian mit dem angesehenen Ernst und Rosa von Dombrowsky-Literaturpreis ausgezeichnet worden. Zu Recht, wie dieser Abend im Grazer Dom wiederum zeigte. 



Prof. Helmut Schlacher ist Schriftleiter der „Begegnungen“, der Zeitschrift der Katholischen Lehrer- und Erziehergemeinschaft Steiermark.